

kannten Abt Arnold von Lübeck, die Gregorius-Legende Hartmanns von Aue in lateinische Verse zu übertragen²⁵, ein Gegenstück zu der ungefähr zur selben Zeit von Erzbischof Albrecht II. von Magdeburg veranlaßten lateinischen Bearbeitung des Epos von Herzog Ernst²⁶. Doch wichtiger in unserem Zusammenhang ist der ältere Bruder Ottos, der als Pfalzgraf Heinrich bekannt ist²⁷. Der weitgereiste und in viele Händel verstrickt gewesene Mann lebte von 1208 bis zu seinem Tode im Jahre 1227 meist in den braunschweigischen Stammlanden des Welfenhauses. Man wußte schon, daß Heinrich das Territorium seiner Familie durch kluge und besonnene Politik und Verwaltung gefestigt und vermehrt hat, daß er für Kirchen und Klöster viel getan und besonders zur Ausstattung der Stiftskirche St. Blasius in Braunschweig beigetragen hat. Zwei neuere kunsthistorische Arbeiten haben nun das kulturelle Wirken Heinrichs in noch helleres Licht gerückt. Marta Asche hat nachgewiesen, daß die bedeutenden Wandmalereien in den Turmkapellen des Klosters St. Marienberg in Helmstedt, vermutlich im Jahre 1224, auf Veranlassung des Pfalzgrafen Heinrich, der sich selbst als Stifter abbilden ließ, geschaffen worden sind²⁸. Und Frank Neidhart Steigerwald hat gezeigt, daß der Pfalzgraf zweimal im Freskenzyklus von St. Blasius dargestellt ist und wahrscheinlich auch den Auftrag für das Grabmal Heinrichs des Löwen und seiner Gemahlin erteilt hat²⁹.

Leider verrät uns keine Quelle die Entstehungszeit dieses großartigen Kunstwerks. Steigerwald nimmt aus stilkritischen Erwägungen die zwanziger Jahre des 13. Jahrhunderts an, auch die Zeit um 1245³⁰. Zu diesen und anderen Datierungen von kunsthistorischer Seite, die uns im folgenden noch begegnen werden, muß jedoch aus der Sicht des Historikers etwas Grundsätzliches gesagt werden. Die Kunstwerke des frühen und hohen Mittelalters sind im allgemeinen nur dann genau datierbar, wenn uns schriftliche Quellen weiterhelfen. Die übliche Datierung nach stilistischen Kriterien kann nur selten zu exakten Ergebnissen führen. Formal verwand-

²⁵) Johannes Schilling, Arnold von Lübeck, *Gesta Gregorii Peccatoris*. Untersuchungen und Edition (1986), dazu Bernd Ulrich Hucker, DA 43 (1987) S. 643 f., der auf den politischen Hintergrund dieser Übertragung hinweist.

²⁶) Zu dieser Übertragung vgl. Hans-Joachim Behr, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon* hg. von Kurt Ruh 3 (1981) Sp. 1187.

²⁷) Über ihn zuletzt Peter Fuchs, in: NDB 8 (1969) S. 381–383.

²⁸) Marta Asche, *Die Wandmalereien in den Turmkapellen der Helmstedter Kirche St. Marienberg*, Braunschweigisches Jb. 51 (1970) S. 9–32.

²⁹) Frank Neidhart Steigerwald, *Das Grabmal Heinrichs des Löwen und Mathildes im Dom zu Braunschweig* (1972) S. 105–108.

³⁰) Kurt Bauch, *Das mittelalterliche Grabbild. Figürliche Grabmäler des 11. bis 15. Jahrhunderts in Europa* (1976) S. 107–109, ohne Kenntnis Steigerwalds.